

Oedenburger Zeitung.

Organ für Politik, Handel, Industrie und Landwirtschaft, sowie für soziale Interessen.

Das Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme des auf einen Sonn- oder Feiertag folgenden Tages.

Prämumerations-Preise:

Für loco: Ganzjährig 10 fl., Halbjährig 5 fl., Vierteljährig 2 fl. 50 kr., Monatlich 1 fl.

Für auswärtig: Ganzjährig 14 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr.

Alle für das Blatt bestimmten Sendungen, mit Ausnahme von Inseraten, Prämumerations- und Insertionsgebühren, sind an die Redaktion portofrei einzuliefern.

Administration, Verlag und Inseratenaufnahme:

Buchdruckerei **C. Romwalter & Sohn**, Grabenrunde 12.

Einzelne Nummern kosten 5 Kreuzer.

Inserate vermitteln: in Wien: Galenstern & Bogler, Wallfischgasse 10, A. Oppel, 1. Stubenbastei 2, Heinrich Schalek, 1. Wollzeile 12, R. Mosse, Seilerstätte 2, M. Dufes, 1. Riemergasse 12. In Budapest: Paulus G., Dorotheagasse 11, Leop. Lang, Gisellaplatz 3, A. B. Goldberger, Servitenplatz 3.

Insertions-Gebühren:

5 kr. für die ein-, 10 kr. für die zwei-, 15 kr. für die drei-, 20 kr. für die vierpaltige und 25 kr. für die durchlaufende Zeile exclusive der Stempelgebühr von 30 kr.

Bei mehrmaliger Einschaltung bedeutender Rabatt.

Der Feiertage wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes Mittwoch, den 9. April 1890.

„Oedenburger Zeitung.“

Mit 1. April begann ein neues Abonnement auf die in dem XXIII. Jahrgang stehende „Oedenburger Zeitung.“ Dieselbe bringt jeden Sonntag: das „Illustrirte Sonntagsblatt“.

Prämumerations-Preise: Ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. loco Oedenburg; Auswärts: Ganzjährig 14 fl., halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. — Das Abonnement kann auch mit jedem anderen Tage entriert werden und laden hiezu höflich ein

Die Redaktion. Die Administration.

Osterglocken.

Oedenburg, am Ostersonntag.

Die Osterglocken läuten, und blau spannt sich bereits der Frühlingshimmel über die freudig aufatmende Welt. Weilchen duften, Aurfeln leuchten auf dem Moosgrunde des Waldes und auf den Blütenbäumen zwitschert lustig das leichtbeschwingte Heer der Vögelin, die nun der Sorgen quitt sind, welche die rauhe Winterzeit ihnen auferlegt hat. Auch wir Menschen hoffen, daß nunmehr die Winterstürme niedergerungen sind und eine milde Sonne gestatten wird, daß aus dem Boden hervorsprosse was wir ihm sorgend anvertraut.

Die Osterglocken läuten — werden es Friedensglocken sein? Wer würde wagen, das bestimmt vorauszusagen? Ach! dem heutigen Geschlechte ist es nicht beschieden, dem Genuße der ererbten oder erworbenen Güter zu leben. Nicht passen auf seine Lebensstage die Worte des Bardes:

Feuilleton.

Auferstehung!

Eine Ostergeschichte. — Von Ulrich Frank. (Schluß.)

„O, verzeihe Papa! In dem Rausch, in welchen die wiedererwachende Natur, die linden Frühlingslüfte mich versetzt haben, vergaß ich, daß Du das Alles nicht genießen kannst! Wie grausam komme ich mir mit meiner Freude vor!“

„Du mißverstehst mich, Kind! Du sollst Dich des Lebens freuen, denn Du bist jung, und hast ein Anrecht auf Glück. Der Ausspruch vorhin entschälpte mir nur so. Eine alte Gewohnheit des alten Professors, das Citiren aus meiner Lieblingsdichtung! Wer, wie ich so viele Jahre in und mit den Büchern gelebt hat, dem wird es schließlich zur zweiten Natur, auch mit ihren Worten zu sprechen. Der alte Philologe steckt mir im Blut, auch jetzt, wo daselbe seinen regulären Kreislauf unterbrochen hat, im alten morschen Gehäuse. Komm, mein Liebling, laß mich Dir danken für all' die Liebe und Treue, für alle Gutthat, die Du mir erwiesen.“

„Bitte lieber, lieber Papa!“ wehrte sie ab, aber er bestand darauf, zu sprechen und verlangte, daß sie auf einem Sessel neben ihm sich niederließ. Auf diesem Plätzchen hatte sie den größten Theil ihrer freien Zeit verbracht, um den kranken Vater Gesellschaft zu leisten, ihm vorzulesen oder durch ihr Geplauder ihn zu zerstreuen.

In ihren Tagen ist friedlich unterm eignen Weinstock Jeder, Was er gepflanzt und läßt den Nachbarn rings Die heitern Friedensmelodien erklingen.

Wir leben in einem eisernen Zeitalter, erst ist sein Charakter und dumpf tönt der eberne Tritt seiner Rinder. Kaum das Heute gehört uns, und Niemand kann auf ein Morgen rechnen.

In Frankreich gährt und brodelt es, unablässig, wie in einem Hezenkessel, die Parteien dort befehden sich erbittert und jede will das Bestehende umstürzen und sich an dessen Stelle setzen.

In Rußland konspirirt mehr als die Hälfte der Gesellschaft gegen den Czaren, die Studenten der medizinischen Akademie in Petersburg haben sogar offen die Fahne des Nihilismus entfaltet.

In Polen hat sich ein Revolutions-Ausschuß gebildet; und Kosaken schmettern dort mit Flintenschüssen die Aufständischen nieder.

In Serbien ballt man die Faust vorläufig noch im Sacke, um sie gelegener Zeit drohend gegen Bulgarien zu erheben.

Und um den Unfrieden der Menschen wider einander vollständig zu machen, ist zugleich mit dem milden Hauch der Frühlingslüfte die Strikelust in allen europäischen Industriegebieten erwacht. Aber beruhigend und sänftigend klingen in dieses Sammelsurium von Alarmtönen der Unzufriedenen die sonoren Osterglocken!

„Alleluja! Der Herr ist erstanden!“ Freudig schallt dieser Ruf durch die Welt und so lange er nachhallt in den Herzen der Gläubigen verstummen auch Zwist und Groll und ausgesöhnt reicht Mensch dem Menschen die Bruderhand.

Ostern ist da — nach dem Tage, an dem wir die Geburt des Herrn feiern, das hehrste Fest der Christenheit. Aber der Erlöser trat als Kindlein Nachts in die Welt, und nach Vollbringung seiner

hohen Sendung war es goldener Morgen, als er auf's Neue glorreich empor stieg aus kaltem Grabe um als Mensch unter Menschen zu weilen. Mithin ist Weihnachten, das in die Zeit der Winterstürme fällt, ein Fest des Friedens im traulichen Hause, wenn die hellen Kerzen leuchten, — Ostern aber ein Fest in freier Gottesnatur, unter dem strahlenden Glanze der Sonne; ein wahres Fest der lichten Tageszeit und zwar am Tage, der alle andern Tage gleichsam krönt, denn er erinnert uns an den Tag, welcher des Menschen Loß geändert, Sünde und Straf' verziehen, uns Allen Gnab' und Barmherzigkeit erwiesen hat.

Ostern der Tag, an dem der Tod durch den Tod überwunden — des Menschen geistiger Tod durch des Menschensohnes leiblichen Tod — das Leben wieder gegeben wurde, das Leben durch die Auferstehung des Gottessohnes.

Darauf zielt Alles ab! Die festliche Prozession, die Prachtgewände und Jubelstimmen des Ostertages, das feierlich erhebende Alleluja! Der majestätische Ton der Osterglocken welche feierlicher und festlicher von den Thürmen klingen und in die Welt hinaus mit ehernen Zungen ein recht freundiges Alleluja senden.

Jedes Menschenherz fühlte sich beim Geläute der Osterglocken kräftig belebt durch den Gedanken an den tief in jede Menschenbrust eingegrabenen heroischen Liebesakt des göttl. Heilandes. Jede Selbstsucht, dieser allgemein überhand genommene Egoismus, der die bitterste Thräne der Armuth nicht zu trocknen versteht, da er nur sein eigenes Ich kennt, — jede Unbarmherzigkeit oder Herzenskälte, die das Anklopfen des dürftigen Armen nicht hört, — jeder Meid, der dem Nächsten auch den Groschen nicht gönnt, den er vielleicht mehr besitzt, — jeder Geiz, der in seiner grenzenlosen Anwandlung sich selbst zu einem verruchten

„Der Frühling soll Einzug halten auch in meinem Herzen und die Eisrinde, welche Krankheit und Unthätigkeit und Kummer um dasselbe legten, soll dahin schmelzen in der Dankbarkeit für Deine Liebe und Deinem Opfermuth, meine Ida! Acht Monate sind es her, als mich das Unglück traf, daß ich in Mitte meiner Schüler hinsank, von dieser Lähmung befallen. Welche Leidenszeit für Dich und mich! Plötzlich arbeitsunfähig geworden, hätte die kleine Pension, die ich erhalte, uns nicht vor Mangel schützen können, wenn Deine Entschlossenheit nicht zum Erwerb gegriffen hätte. Das schöne Talent zum Malen, das in glücklichen Zeiten Deine Mutter pflegen ließ, gab uns Brod! Wie gut, daß die Edle diese Unglückstage nicht mehr erlebt; — was Deine Jugend spielend überwindet, das hätte ihr Herz gebrochen!“

Mit leisem Schluchzen ließ sie es nun über sich ergehen, daß der Vater diese traurigen Ereignisse wieder ausleben ließ, vielleicht that es seiner bedrängten Seele wohl, gewährte ihm Erleichterung, sich einmal auszusprechen. Sie hatte den Kopf herabgeneigt, damit er nicht sehe, wie tief ergriffen sie von seinen Worten war, wie schmerzlich dieselben in ihrem Herzen wühlten. — Es war ihr auch, als dürfe sie das Licht der Sonne nicht sehen, das sie kurz vorher so glücklich gemacht und das ins Zimmer schien, durch jenes Fenster, an dem sie so oft heimlich gelacht und so süße, holde Träume gehegt hatte. — „Ich weiß“, fuhr er fort, „daß die Noth oft mit hartem Finger an diese Thür pochte in diesem endlos langen Winter und daß nur Dein Muth, Deine Energie sie fortgeschleucht, daß nur Dein Fleiß und Deine Ausdauer ihr den Einlaß

verwehrt in dieses stille Asyl, wo ich so viel gelitten und doch so viel Trost fand, wenn ich auf Dich blicke, mein Kind.“ Er hatte mit schwacher, oft ermüdender Stimme gesprochen, wie sie solchen Kranken eigen. Und wie in verhaltenen Thränen erbeben seine Worte. „Und wie standhaft trugst Du alle Sorgen allein, ganz allein. Mir hieltest Du vor, was Dich bedrückte; und dem Kreise Deiner Freundinnen und Genossinnen hattest Du Dich entzogen. Welche grausame Veränderungen bringen Krankheiten und Noth doch auch in unseren Lebensbeziehungen hervor!“

„Klage nicht, Vater klage nicht! — Sie wird vorübergehen die Schreckenszeit des Kummers, Du wirst genesen und Dich wieder des Lebens freuen in Gesundheit und Kraft,“ unterbrach sie ihn hastig.

„Wo sind sie hin, die Kollegen, die Freunde, die Schüler?“ sprach er weiter, ohne ihren Einwurf zu beachten. Mit leisem Finger hatte es an die Thür gepocht. In ihrer Erregung hatten sie es beide nicht gehört. Sie war nur bemüht, ihn zu beruhigen und machte sich Vorwürfe, daß sie seinem Drange sich auszusprechen nachgegeben hatte, als sie die Verbitterung in seinem Herzen aufquellen sah.

„Wie auf den Winter der Frühling“, tröstete sie, „so werden auf die Leiden die Freuden folgen.“ Sie schaute auf, aber gar nicht befremdlich schien es ihr, als sie im Rahmen der Thür ihr Gegenüber erblickte. Sie erschrad nicht, sie fragte auch nicht, was ihn hergeführt, ohne sich zu unterbrechen, fuhr sie fort: „Und die Knospen werden springen und die Bäume werden blühen und die Wiesen

Für Abonnenten liegt heute Ar. 14 des „Illustrirten Sonntagsblattes“ bei. Hiezu ein ganzer Bogen Beilage.

Unglücklichen macht, — jeder Haß, der in seiner wüthendsten Verbitterung nebst den Schmähungen und Verdächtigungen seines Nächsten auch oftmals dessen Untergang anstrebt — ja alle unwürdigen Leidenschaften, die sich so häufig in das kleine Menschenherz einnisteln, sie seien durch das aus Liebe zu uns gebrachte Veröhnungsoffer für immer ausgerottet, und die edelsten Gefühle, hauptsächlich die Liebe zu einander, sei die Triebfeder aller unserer Handlungen.

Wie der göttliche Heiland das finstere Grab verlassen und verkündete die siegreiche Auferstehungsfahne schwingt, so möge auch die Menschheit den finsternen Pfuhl der Leidenschaften einmal verlassen, und die Fahne der echten Brüderlichkeit und wahrhaftigen Nächstenliebe in Zukunft schwingen.

Der Gedanke: „wenn sich vom Nordpol bis zum Südpol, von Sonnenaufgang bis zu deren Niedergang die Menschheit in brüderlicher Nächstenliebe umarmen würde,“ ist so hehr und erhaben, daß er allein schon Motiv genug wäre, ihn auch durch die That auszuführen. Eine neue Schöpfung der menschlichen Gesellschaft wäre dann zu Stande gekommen, und wir würden uns auferstanden sehen aus der finsternen Schlucht unseres sonstigen Unterganges.

Glücklich, wer im Spiegel der Natur seine eigene Pflicht vorgezeichnet findet!

Glücklich, wer mit der auferstandenen Natur nach dem Beispiele des Auferstandenen die Auferstehung in seiner Seele — im Geiste und in der Wahrheit — feiert!

Auferstehung in der Vergangenheit, deren Andenken uns das Osterfest erneuert!

Auferstehung in der Natur, die uns umgibt und alljährlich dies Schauspiel erneuert!

Auferstehung in der Menschenbrust, die durch des alltäglichen Lebens Getriebe zerstreut und erdrückt, es so recht nöthig hat, aufgerüttelt zu werden, gemahnt zu werden an etwas Besseres und Höheres, erinnert zu werden an das Himmlische und Unvergängliche!

Soll einst ein Alleluja ohne Ende, ein ewiges Osterfest im besseren Jenseits folgen, so darf das Osterfest auf Erden nicht spurlos vorüberziehen, so darf die Auferstehung zum Besseren, zum neuen Leben nicht fehlen!

Freude und Friede herrsche in jeder Brust, wenn sie mächtig vom Thurme zu uns reden, die klang- und bedeutungsvollen Osterglocken. E. M.

Vom Tage.

○ **Allerhöchste Auszeichnungen.** Se. Majestät der König hat dem Finanzwach-Oberkommissar Georg Magdich, anlässlich seiner Pensionierung, in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienste, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

○ **Kirchliche Ernennungen.** Durch allerhöchste Entschliessung wurden im Kaschauer Diözesan-Kapitel ernannt: Canonicus custus Josef Répásky zum Canonicus cantor; Canonicus magister et theol. sen. Franz Bagács zum Canonicus; — Canonicus magister jun. Berthold Szinnyei-Merse zum Diözesan-Erzdchanten, — der Bezirks-Dechant Pfarrer von Boldogváralja Eduard Medveczky zum Canonicus magister sen., — und der Titular-Probst von Darnó Bezirks-Dechant

werden grünen und sich mit bunten Blumen schmücken und vorbei ist die Sorge und Kälte des Winters.“ Sie hatte sich erhoben und mit fast prophetischen Ton gesprochen. Jetzt barg sie ihr Gesicht in den Händen und zwischen Lachen und Weinen kam's zwischen den Fingern hervor, denn was sich nun ereignete, war zu wunderbar. Der junge Mann war an den Lehnstuhl herangetreten, hatte die Hand des Kranken erfaßt und mit tiefer Rührung sich über denselben neigend, gesagt: Mein theurer, verehrter Lehrer.“

Dann war es wie Erkennen durch die von Leid gefurchten Rienen des unglücklichen gelähmten Mannes gezogen und er hatte erwidert: „Leonhardt, Sie? Was führte Sie hierher?“

Da hatte Leonhardt in überströmenden Gefühl das junge Mädchen an sich gezogen und gestammelt: „Diese!“

„Meine Ida? Meine Tochter? Kennen Sie sie?“

„Ich wußte nicht, wer sie ist, aber ich kannte sie schon lange. Den ganzen Winter hindurch war sie mein guter Engel. Wenn ich an ihr lächelndes Antlitz dachte, wurde mir die Sorge leichter, leichter die Noth und Pein. Ich sagte mir, du mußt arbeiten, du mußt kämpfen auch unter Entbehrungen. Hinweg mit Angst und Furcht, überwinde Mangel und Kälte. Du mußt streben, du sollst ringen! — Und in all' diesen Qualen was das Ziel erreicht! Heute habe ich das Examen gemacht, die

und Pfarrer von Pécsujalu Stefan Leskó zum Canonicus magister jun.

○ **Ein Kirchenfürst gestorben.** Der Bischof von Orléans in Frankreich, Monsignore Grolleau, ist am 3. d. M. in seiner Residenz gestorben.

○ **Der Prinz von Wales auf Reisen.** Der Prinz von Wales ist in Cannes am 2. d. M. eingetroffen und wurde am Bahnhofe von den russischen Großfürsten Michael und Georg empfangen.

○ **Der serbische Kirchen-Kongress** wird, einer Meldung des „D. E.“ zufolge, in der letzten Woche des laufenden Monats, zwischen dem 24. und 26. einberufen werden. — In Arad wurde der Direktor des Budapester Tökölyanus Stefan Popovic, in Neusatz der Kandidat der Bastava-Partei Stefan Jektits (der Kandidat der Branik-Partei Dr. Bucetics trat während der Wahl zurück) und in Temesvár die Kandidaten der gemäßigten Partei, der städtische Oberphysikus Dr. Alexander Stefanovits und der Knezer Seelsorger Nikolaus Mikolics, zu Kongress-Deputirten gewählt. Auch in Groß-Kikinda, Weißkirchen, Nagy-Sentmiklós und Szabadka haben die Kandidaten der gemäßigten Partei den Sieg davongetragen.

○ **Die „versicherte“ Königin Natalie.** Nicht bloß gewöhnliche Menschenkinder, auch Königinnen finden es in unserer so unsicheren Zeit für notwendig, sich für „alle Fälle“ zu versichern, um sich gegen etwaige Zeiten der Noth und Entbehrung durch ein ansehnliches Sümchen zu schützen. Zu den Anhängerinnen der Lebensversicherung zählt auch Königin Natalie, die über ihrer rastlosen politischen Thätigkeit nicht vergessen hat, sich gegen unvermuthete Launen des Schicksals bei Zeiten sicherzustellen. Ex-Königin Natalie hat nämlich bei einer Wiener Affekurgesellschaft ihr Leben um die Summe von einer Million Francs versichert. Man darf in Wien auf diesen Schritt der Königin stolz sein. Denn bei aller Schwärmerei für ihr russisches Vaterland hat die gewiß nicht sehr österreichisch gefinnte Königin dennoch in die Solidität der Wiener Versicherungsanstalten mehr Vertrauen, als in diejenigen des heiligen Rußland. Der Vermittler in dieser Angelegenheit soll nicht weniger als zwanzigtausend Francs Provision von der versicherten Million der Königin eingestrichen haben.

Aus den Comitaten.

Eisenstadt, den 4. April. [Orig. = Korr.]

(Bericht über den Stand der Weingärten. — Saaten. — Obstbäume. — Pfarrerwahl und Kaplan-Übersezung. — Vom Weinproduzenten-Verein. — Viehmarktplatz-Kalamitäten. — Assentirung.) Der Winter 1889/90 gehörte zu den strengen, da besonders große Kältegrade sehr häufig eintraten. Das Winterwetter hatte sich schon sehr früh (Anfangs November) eingestellt und hatte nur wenige und unwesentliche Unterbrechungen durch Thauwetter aufzuweisen. Unsere Felder lagen fast den ganzen Winter hindurch unter einer Schneedecke. Erst am 6. März trat allgemein Thauwetter ein, doch blieb die Temperatur bis zum letzten Viertel des Monats März vorwiegend kühl. In dem letzten Viertel des genannten Monats stellten sich

Aussicht auf eine glückliche Zukunft ist mir eröffnet. Und nun mußte ich das gute lachende Gesicht in der Nähe sehen! Ich mußte! Als die Tochter meines hochverehrten Lehrers, der damals so entsetzlich dem Kreise seiner Hörer entrisen wurde, finde ich sie wieder, die mir nun doppelt theuer. Werden Sie mir das Kleinod anvertrauen, wenn ich Sie darum bitte?“

Der alte Professor hatte Beide Hände ergriffen und in einander gelegt. Laut aufschluchzend war Ida vor ihm niedergesunken.

„Du hast es prophesiert, mein Liebling, es ist der Lenz der Freuden auf den Winter der Leiden! Und die Knospen werden springen und die Bäume werden blühen.“ . . . seine Stimme wurde fallend, die Worte stockend, er sank hinten über, ein Athemzug — er hatte vollendet!

Im Augenblick des höchsten Glückes hatte der Tod ihn von dem langwierigen Siechthum befreit. Wenn der herbe Schmerz verweht, die bange Klage verraucht sein wird, dann wird sein Kind wieder lachen und fröhlich sein! Der Lenz muß kommen nach langer Winternacht. Der Lenz wird kommen! Auferstehung! lautet die heilige Verkündigung! — Auch aus den dunklen Schatten des Todes wird ein blühend Glück Auferstehung feiern!

indessen solche warme und helle Tage ein, daß man vermeinte, im Monate Juni zu leben. — Der Weinstock hat gut überwintert und zeigt beim Schneiden, welcher theils im Zuge, theils beendet ist, gesund, gut ausgereiftes Holz, auch hat derselbe bereits hier und da angetrieben. Die Saaten haben sich gut entwickelt; doch wären Niederschläge erwünscht, da der Monat März viel trockene Winde brachte und die oberste Erdschichte eine dürre Kruste bildet. Die Obstbäume zeigen meist reichlich Blütenknospen und versprechen viel; die Mandel- und Aprikosenbäume blühen allgemein.

In der am 29. d. M. abgehaltenen außerordentlichen Repräsentantensitzung wurde Se. Hochwürden der Herr Kaplan Viktor Horváth mit Akklamation zum Stadtpfarrer gewählt. An der Sitzung theilnahmen fast alle Repräsentanten, was hier, bei der großen Spaltung im Parteilieben, zu den Seltenheiten gehört. Vielleicht wird es dem neuen Herrn Stadtpfarrer gelingen, die beiden Parteien zu vereinigen; gehört ja doch das Friedensstiften ebenso zu der hehren Mission des Priesters, wie das Segenspenden, und wer unserer Stadt den verlorenen Frieden wieder gibt, der spendet ihr wahrlich den größten Segen! An dieser Stelle wollen wir auch berichten, daß der hochwürdige Kaplan der hiesigen Pfarre, Herr St. Holmosy zum Kaplan an das Dedenburger Domkapitel ernannt wurde; er tritt diesen neuen Posten schon nach den Osterfeiertagen an. Der Herr Kaplan hat sich während seines hiesigen Wirkens die allgemeine Liebe, Achtung und Verehrung erworben, so daß man ihn von hier nur ungerne scheiden sieht.

Am 30. März fand die diesjährige General-Versammlung des Eisenstadt-Kuster-Weinproduzenten-Vereines statt. Unter den Verhandlungs-Gegenständen war als dritter Punkt „die Liquidation des Geschäftes“ aufgenommen. Doch konnte dieser Gegenstand nicht verhandelt werden, da die statutengemäße Zweidrittel-Anzahl der Aktionäre nicht anwesend war. Die General-Versammlung wurde demnach auf 14 Tage verschoben; sollte nach diesem Termine die notwendige Stimmzahl nicht zusammengebracht werden, dann wird nach weiteren 14 Tagen eine dritte Versammlung einberufen, die dann auf alle Fälle beschlußfähig ist. Nominell besteht also dieser Verein noch, doch sind seine Tage gezählt, denn man weiß, daß das definitive Aufhören desselben beschlossene Sache ist. Ueberdies hat der Verein keine Beamten mehr; auch wurden Fässer, Requisiten u. schon einer hiesigen Weinfirma zum Kaufe angeboten. Daß der Verein das Geschäft nicht lange mehr fortsetzen werde können, das wußte man schon vor geraumer Zeit, es ist nur zu verwundern, daß so lange fortgewerkelt wurde. Was war das für ein Jubel, als sich dieser Verein konstituirte, durch alle Zeitungen gingen die Lobeserhebungen, vom kleinsten Weingartenbesitzer bis zu den höchsten Regionen, (d. h. von Eisenstadt) war man einstimmigen Beifalls. „Der Gedanke der Gründung dieses Vereines“, hieß es damals, „sei das Ei des Kolumbus.“ Man glaubte damals vornehm jede Stimme niederdonnern, oder verachten zu können, die nicht aus voller Brust ein Hofianah anstimmte. Nur Protektions-Kindern wurde das Glück zutheil, Aktien zeichnen zu dürfen, und Viele grollten der Vereinsleitung noch lange, weil sie nicht an dem ertäumten Zinsertragnisse „von 20 ja 30 Prozent“ partizipiren durften. Nun da die die Liquidation beschlossen, nun findet man, daß die ganze Errichtung eines Wein-Produzenten-Vereines eine verfehlt, eine unsinnige Schöpfung war. Ohnmachten und blasse Gesichter auf allen Seiten, (wo viele Aktien im Schranke liegen) verstehen sich von selbst; Allelujah und Fröhlichkeit bei den damals Zurückgewiesenen. Ueber die Ursachen, welche die bevorstehende Liquidation des Geschäftes herbeigeführt, kursiren natürlich die blindesten Gerüchte. Eines derselben will wissen, daß die Weinstube, die der Verein in Wien errichtet, große Summen verschlungen hätte. Genug, die Kalamität ist da und — Samiel hilf!

Auch unsere städtische Verwaltung befindet sich in einer Kalamität, aber beileibe nicht in einer solchen, wie der Weinproduzenten-Verein. Es wurde ihr nämlich von der löbl. Komitatsbehörde der Auftrag zu theil, den Platz zur Abhaltung der Viehmärkte anderswohin zu verlegen, da der jetzige Platz aus sanitären Gründen nicht geeignet sei. Es hätte diese Verfügung der Komitatsbehörde schon vor dem leztthin abgehaltenen Viehmarkte ins Leben treten sollen; doch wurde auf besonderes Ansuchen der Stadt die Abhaltung auf diesem Platze für diesmal bewilligt. Um nun dem Gesetze zu entsprechen, dachte man die sogenannte „Osterwiese“ für diesen Zweck zu adaptiren. Auf

Fortsetzung in der Beilage.

der Osterwiese ist aber der Eislaufplatz und da scheint der Leiter dieses Sportes solche gewichtige Gründe gegen die Hierherverlegung des Marktes in die Wagschale geworfen zu haben, daß man von der geplanten Idee abging. Einige wollen den Viehmarkt auf den Platz hinter der Ruff'schen Maschinenwerkstätte verlegen; doch glauben wir kaum, daß dieser kleine Raum zur Abhaltung von Märkten sich eigne. Beim „rothen Kreuz“ wäre wohl Raum genug, doch ist dieser Platz wieder allzuweit von der Stadt. Doch ist das Finden des rechten Platzes nicht unsere Sache und halten wir es mit dem Sprichworte: „Zerbrich Du Dir den Kopf, so bleibt meiner ganz!“

Die Assentirung hat hier am 31. März begonnen. In der k. Freistadt, wo dieselbe zuerst vorgenommen, wurden von 68 Stellungs-pflichtigen 22 für tauglich befunden. Für den Bezirk wurde am 1. und 2. assentirt, doch wurde man an diesen beiden Tagen nicht fertig. Das Ergebnis werden wir nach Vollendung der Assentirung (8. und 9. April) mittheilen.

Agendorf, am 5. April. [Orig.-Korr.] (Großes Schandfeuer.) Heute Morgens 5 1/2 Uhr ist am sogenannten „Berg“ ein Feuer ausgebrochen, das binnen Kurzem derart rasch um sich griff, daß die sehr eng neben einander gebauten Häuser im Verlaufe von zwei Stunden beinahe sämtlich ein Raub der Flammen wurden. Im Ganzen sind 16 Objekte, strohgedeckte Kleinhäuser, dem verheerenden Elemente zum Opfer gefallen. An dem Löschwerke beteiligten sich die Schattendorfer und Dedenburger Feuerwehren, welche kurz nach Ausbruch des Feuers am Brandplatze erschienen waren. Man vermuthet, daß eine ruchlose Hand das Feuer gelegt habe.

Die Gründung einer Feuerwehr in Agendorf wäre wünschenswerth.

Neudörfel, am 3. April. [Orig.-Korr.] (Verschiedenes.) Seine Hoheit der Herzog von Parma hat für unsere Weingartenbesitzer 500 fl. baar an die Gemeinde-Vorstehung eingekauft, damit der durch Hasen an den Kulturen verursachte Schaden wenigstens theilweise ersetzt werde. Seit dem Tode Heinrich IV. Thronpräsidenten von Frankreich hat nämlich die Jagdbarkeit in unserem Gotter die obige Herrschaft gepachtet. Die Vertheilung des Geldes geschah am 31. d. M.

Dr. Ferdinand Mangold aus Bereg hat dem hiesigen Gemeinde-Notar fünf Gulden übergeben, wovon 20 Ortsarme je 25 Defa Rindfleisch am Ostersonntage erhalten werden.

Die Maltersdorfer Sparcassa hat der Gemeinde-Vorstehung zehn Gulden gleichfalls für die Ortsarmen gespendet. Diese Summe wurde zu dem Armenfonde in der Sparcassa deponirt. Obigen edlen Spendern sei hiemit der beste Dank gezollt.

Die Gemeindevorstehung hat aus Anlaß dessen, daß der Herr Abgeordnete Dr. Gustav v. Degen bei Erwirkung der Aufhebung der Brückenmauth über die Leitha bei der hohen Regierung intervenirt und durch seine Fürsprache die Angelegenheit gefördert hat, die Abwendung einer Dankadresse an den genannten Herrn Reichstags-Deputirten beschloffen.

Kürzlich inspizirte der Herr Gensdarmrie-Oberst Ferdinand von Sonjer den Neudörfeler Gensdarmrie-Posten, belobte Haltung und Pflicht-eifer der Mannschaft und sprach dem Herrn Posten-Kommandanten, Gensdarmrie-Führer Fabian Zebeditz, seine Anerkennung über die in der Kaserne wahrgenommene Ordnung und Reinlichkeit aus.

Schließlich sei erwähnt, daß die löbliche Südbahndirektion die Errichtung einer Auf- und Ablade-Station in Neudörfel, zur Benützung bei Viehtransporten über Ansuchen der Gemeinde-Vorstehung zugestanden hat. Die von der beregten Direktion gewünschte Erklärung wurde Seitens der Gemeinde-Vorstehung bereits eingeseendet und so werden hoffentlich die zahlreichen Klagen über die Beschwerlichkeiten des Viehtransportes in unserer Gegend nunmehr verstummen. Das Geschäftsleben in der Gemeinde wird durch den jetzt anzuhoffenden regeren Fremdenverkehr sicherlich bedeutend gehoben werden.

Bad Sauerbrunn, 3. April. [Orig.-Korr.] (Ausichußsitzung.) Am 31. d. M. hielt der Ausschuß des hiesigen Verschönerungs-Vereines eine Sitzung ab, wobei die Rechnungen des Vorjahres geprüft und mehrere gemeinnützige Beschlüsse für die Hebung des Kurortes gefaßt wurden.

Heuer regt sich die Baukunst hier schon bei Zeiten. Die Erweiterung des Badehauses, die Verschönerung des Restaurationsparks, ja sogar die Erröpfung mehrerer neuer Gasthäuser sind im Zuge.

Maltersdorf, 5. April. [Orig.-Korr.] (Verschiedenes.) Der Montag, den 31. März hier abgehaltene Charwochenmarkt gestaltete sich sehr

lebhaft, leider besteht das Verbot resp. die Beschränkung der Ausfuhr von Kindern nach dem benachbarten Oesterreich noch aufrecht, welcher Umstand sehr fühlbar auf den Kindermarkt einwirkte; hingegen war der Pferdemarkt ein bedeutender, wie fast noch nie vorher.

Am selben Tage Nachmittags wurde ein Mitglied des hies. Kriegervereines Namens Frieße-biller zur ewigen Ruhe bestattet; derselbe erlag einer langwierigen Krankheit. — In diesem Falle hat sich der außerordentlich wohlthätige Zweck des Vereines erwiesen, indem er sein, dem Siechtume verfallenes Mitglied während der langen Dauer seiner Krankheit nicht nur in der reichlichsten Weise unterstützte, sondern auch die Kosten des Begräbnisses trug und schließlich dem dahingeschiedenen Kameraden unter zahlreicher Theilnehmung mit seiner Vereinskapselle das letzte Ehrengelächte gab.

Abends des nämlichen Tages versammelten sich die Mitglieder des Kriegervereines, um ihrem hochverehrten Präses Herrn Hugo Herr, anlässlich seines Namensfestes, eine Fackelserenade darzubringen; Punkt 8 Uhr setzten sich die wackeren Kriegsveteranen, ausgerüstet mit Fackeln, voran die Vereinskapselle, in Bewegung, zum Hause des Gefeierten und brachten ihm ein Ständchen. Später versammelten sich die Festtheilnehmer im Gasthause des Herrn Kölller, woselbst Präses Herr Hugo Herr nach seinem Erscheinen mit gebührenden Ovationen empfangen wurde.

Ostermontag findet das vom Damen-Komitee inszenirte Konzert zum Besten der zu gründenden Kinderbewahranstalt, statt; wir wünschen dem Konzerte den besten Erfolg, den es seiner umfassenden Vorbereitung nach, die auf einen exquisiten Kunstgenuß schließen lassen — auch wirklich verdient.

Telegramme.

Bresburg, 5. April. Das Ministerium hat den Beschluß der Stadtgemeinde, betreffend die Einlösung des hiesigen Gaswerkes von der österreichischen Gasgesellschaft und Führung desselben in eigener Regie, sowie die Aufnahme der hierzu nothwendigen Summe von 550,000 Gulden genehmigt.

Belgrad, 5. April. Hiesigen Blättern zufolge wird der russische Thronfolger im Monat Mai Belgrad besuchen.

Sophia, 5. April. Der „Agence Balcannique“ zufolge ist die Versetzung des Herrn Minicsevics auf einen anderen Posten wahrscheinlich.

Petersburg, 5. April. Die großen Manöver, zu welchen Kaiser Wilhelm erwartet wird, beginnen in den ersten Tagen des August in der Umgegend von Petersburg und sollen mehrere Wochen dauern. An denselben sollen mehr Truppen als gewöhnlich theilnehmen und Versuche mit rauchlosem Pulver angestellt werden. — Kaiser Alexander empfing gestern den auf seinen Posten zurückgekehrten deutschen Botschafter General v. Schweinitz.

Lokal-Beitrag.

Vom Magistrate der k. Freistadt Oedenburg.

3. 2198 Gzh.
1890

Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die diesjährige öffentliche Schulpflichterhebung am 13. April Nachmittags 2 Uhr im Rathhaussaale beginnen, und sodann jeden Sonntag Nachmittags fortgesetzt wird. Die Impfung erfolgt ausschließlich mit Kuhlymphe, — von geimpften Kindern wird kein Impfstoff genommen.

Die Eltern und Vormünder werden aufmerksam gemacht, daß sämtliche im Jahre 1889 geborene Kinder in diesem Jahre bis Ende Juli geimpft werden müssen; die dies verabsäumenden Eltern und Vormünder werden im Sinne des G.-N. XXII. 1887 bestraft. Oedenburg aus der am 2. April 1890 abgehaltenen Magistrats-Sitzung.

Der Stadtmagistrat.

3. 1766 Gzh.
1890

Kundmachung.

Auf Grund der Zirkular-Berordnung des hohen kön. u. k. Ackerbau-Ministeriums wird Folgendes zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Ein neuer Feind der Weinberge, genannt Peronospora viticola (Schimmelpilz) macht sich seit einiger Zeit so gefährlich bemerkbar, daß es höchst wünschenswerth und nothwendig erscheint, gegen diesen gefährlichen Feind des Weinstocks rechtzeitig und gründlich anzukämpfen und seine Verbreitung zu verhindern, da der Schimmelpilz rasch überhand nimmt und die Pflanzen total verheert.

Das wirksamste Mittel zur Bekämpfung desselben besteht aus folgender Mischung:

- a) 100 Liter Wasser, 3 Kilogramm Kupfervitriol und ebensoviele gelöschter Kalk, oder
- b) 100 Liter Wasser, 2 Kilogramm Kupfervitriol und 2 Kilogramm gelöschter Kalk.

Von diesen Mitteln genügen für 1 Hektar 400 Liter und für 1 Katastral-Joch 230 Liter.

Mit dieser Mischung müssen die Weinblätter und zwar vor Auftreten des Pilzes, Ende Mai, resp. Anfang Juni bespritzt werden.

Schließlich wird bemerkt, daß etwa gewünschte nähere Aufklärungen Herr Paul Vetter, Leiter der amerikanischen Rebschule, erteilt und daß die Budapester Firma Alfons Szabófi (V. Arany Janosgasse 11) die zur Herstellung obiger Mischung nöthigen Materialien zu mäßigen Preisen verabsolgt.

Oedenburg, aus der am 29. März 1890 abgehaltenen Magistrats-Sitzung.

Der Stadtmagistrat.

Bau eines neuen Rathhauses.

Als die Stadtrepräsentanz am 21. März 1889 den Beschluß faßte, daß an Stelle unseres jetzigen Rathhauses ein neues, den modernen Anforderungen entsprechendes Rathhaus erbaut werden möge, ging eine freudige Bewegung durch alle Schichten unserer Bevölkerung. Man war längst darüber einig, daß das in allen Fugen krachende, baufällige, von außen durch einen Querbalken gestützte und das Leben der Beamten bedrohende Gebäude, so schöne Traditionen sich auch an dasselbe knüpfen mögen, werth sei der Erde gleich gemacht zu werden. Daß ein solches Rathhaus, in welchem nicht einmal sämtliche Beamte untergebracht werden konnten, einer ebenso intelligenten, als reichen Bürgerschaft nicht eben zur Ehre gereiche, das sahen selbst die obligaten Sparmeister unter den Stadtvätern ein und selbst diese schlossen sich rückhaltlos der aufgeworfenen Idee an. Daß das Projekt eines neuen Rathhausbaues nicht — wie es bei uns schon Sitte — der befürchteten Opposition begegnete, war allerdings auch in der zwingenden Nothwendigkeit zu suchen, welche eine gesunde Administration unbedingt erheischt. Es konnte nicht gleichgiltig sein, daß mehrere Aemter auf der Promenade oder in anderen Stadtheilen sich befanden, ferner daß mancher Beamte sogar in der eigenen Wohnung zu amtieren genöthigt war, weil die entsprechenden Lokalitäten nicht zur Verfügung standen. Daß aber eine gute Verwaltung eine solche Zerplitterung der Aemter und infolge dessen eine so enorme Zeitverschwendung im amtlichen Verkehre nicht dulden konnte, lag wohl auch auf der Hand. Wir müssen also auch von diesem Gesichtspunkte aus all' Jener mit Anerkennung gedenken, welche die Idee eines neu zu erbauenden Rathhauses anregten und nunmehr der Verwirklichung zuführen.

Zu dieser Annahme berechtigt uns die Donnerstag unter Vorsitz des kön. Rath's Bürgermeisters Finck stattgehabte Sitzung der Rathhausbau-Kommission, in welcher Magistratsrath Dr. Prinz als Schriftführer fungirte. Von den Mitgliedern dieser Kommission waren anwesend die Herren: Stadtkassal Gehhardt, Dr. Töpler, Dr. Schreiner, Dr. Cavallar, v. Czeke, Stadtpfarrer v. Böda, Ludwig Friedrich, Advokat Kund, Stadtgenieur Wälder und Architekt Wagner.

In dieser Sitzung wurde zunächst das Operat des feinerzeit ermittelten Subkomitees, an dessen Spitze Herr Dr. Prinz stand, zur Verlesung gebracht. Laut diesem Operate soll behufs Beschaffung von Skizzen im Maßstabe von 1 zu 100, bestehend aus einem Situationsplan, Facaden, Querschnitten ein Konkurs ausgeschrieben und für die besten Pläne drei Preise u. zw.: als erster Preis 500 fl., als zweiter Preis 200 und als dritter Preis 100 fl. bestimmt werden. Diese Anträge wurden mit Stimmeneinhelligkeit angenommen. Der Konkurs wird vom Stadtmagistrate noch im Laufe dieses Monats ausgeschrieben und ist zur Einreichung der Pläne als Schlusstermin der 1. August l. J. bestimmt worden.

Diese, nunmehr zur Freude der Bevölkerung, ins Rollen gebrachte Angelegenheit kommt nicht vor die Generalversammlung, nachdem die für die Preise ins Budget eingestellten Beträge ihre Deckung finden.

Zu Preisrichtern wurden gewählt die Herren Architekto Nbl aus Budapest, Baron Hasenauer (Wien), ein Delegirter des kön. Staatsbauamtes, Stadtpfarrer v. Böda, Magistrats-rath Dr. Prinz und Stadtgenieur Wälder.

Die hier genannten Herren werden demnächst schriftlich aufgefordert, das ihnen zugeordnete Ehrenamt annehmen zu wollen.

Veritas.

Oedenburger Privat-Verschönerungs-Verein.

Wir haben in diesen Wätern schon oft Veranlassung gehabt der ebenso lobenswerthen, als viel-

seitigen Schöpfungen zu gedenken, welche der hiesige Privat-Verschönerungsverein seit seinem Bestande für unser trautes Dedenburg effektuirte und es demonstrieren die Leistungen dieses Verbandes wieder recht in die Augen springend, wie viel Schönes und Großes sich mit relativ geringen Mitteln hervorbringen läßt, wenn man zielbewußt, rationell und — was die Hauptsache ist — unermülich vorwärtsschreitet. Die Leistung des Dedenburger Privat-Verschönerungsvereines, welche seit der Gründung bis zum heutigen Tage in den für Dedenburgs Aufblühen stets rastlos thätigen Händen des Herrn Ignaz Ritter v. Flandorffer und seines ihm treu zur Seite stehenden Ausschusses ruht, war und ist unaufhörlich bemüht, mit den von den Vereinsmitgliedern eingezahlten geringen Jahresbeiträgen und sonstigen freiwilligen Spenden Dedenburg nach jeder Seite hin immer mehr zu verschönern, — und zahlreiche Alleen, Bosquetanlagen, Bänke, Wegplanirungen, Orientirungstafeln, innerhalb und außerhalb der Stadt, preisen die Thätigkeit dieser Korporation weit mehr, als es die feurigsten Lobesreden im Stande wären!

Eben jetzt geht der Verschönerungsverein wieder daran — unter Anderen — ein Werk zu schaffen, das Dedenburg für alle Zeiten zieren wird und unsere Nachkommen werden sich ebenso wie wir, mit den Fremden, die hier zu und durchreisen an den Parkanlagen erfreuen, welche am Deákplatz derzeit in Angriff genommen werden. Das Unternehmen, den Deákplatz zu parkiren, ist aber ein so groß angelegtes und kostspieliges, daß die Befürchtung sehr wohl begründet ist, der Verschönerungsverein werde mit seinen derzeitigen Einkünften nicht im Stande sein das schöne Werk durchzuführen, und diese Befürchtung leitet uns eben zum Zwecke des vorliegenden Aufsatzes!

Die Dedenburger Bürgerschaft hat stets bewiesen, daß es gemeinnützige Bestrebungen allezeit und opferfreudig unterstützt und auch die nennenswerthe Mitgliederzahl des Verschönerungsvereines ist ein Beleg mehr dafür, daß in unserer Vaterstadt ein lobenswerther Sinn für gemeinsame Arbeit zum Wohle des Ganzen vorhanden ist; aber wir können dennoch die Bemerkung nicht unterdrücken, daß die 323 Mitglieder, welche der Verschönerungsverein heute zählt, nicht im richtigen Verhältnisse zur Einwohnerzahl dieser intelligenten, auf hoher Kulturstufe befindlichen Stadt stehen!

Wenn wir das Verzeichniß der Mitglieder unseres Verschönerungsvereines prüfen, finden wir, daß gar viele Namen in demselben fehlen, deren Träger zweifellos in der Lage wären, jährlich die Bagatelle von 1 fl. 20 kr. zur Verschönerung unserer Stadt zu veranschlagen — zu Meliorationszwecken, die Allen zu Gute kommen, an denen wir Alle gleiche Freude haben, die uns als Stadt im Range emporheben, die uns gegenüber den Fremden mit Stolz erfüllen und die gar Viele aufmuntern, hier temporären oder ständigen Aufenthalt zu nehmen!

Weil wir nun schon so offen zu unseren geehrten Mitbürgern sprechen, wollen wir auch noch hinzufügen, daß es unter den Tausenden von Einwohnern, die leider noch nicht Mitglieder des Verschönerungsvereines sind — Hand aufs Herz! — eine große Menge gibt, die sogar eifrige Kritik übt an den zahlreichen Mängeln, welche diese Stadt neben ihren Vorzügen noch aufzuweisen hat; welche alle möglichen und unmöglichen Wünsche hegt, hier Alleen, dort Parkirungen, anderwärts wieder Planirungen, Bänke, Wege, Monumente und sonstige ganz hübsche, kostspielige Schöpfungen heischt und es schließlich dem Verschönerungsverein sogar offen zum Vorwurfe macht, daß er Dieses oder Jenes nicht schon längst gemacht hat — daß er überhaupt zu wenig leistet! —

Sowohl, diese unsere Behauptung ist nicht aus der Luft gegriffen, derlei Bemerkungen haben wir schon wiederholt selbst gehört und es freut uns sogar, daß es hier noch viele solche Kritiker, respektive Wunschkränze gibt — weil wir eben aus diesen Reihen zahlreiche neue Mitglieder für den Privat-Verschönerungsverein acquiriren zu können hoffen, mit deren Jahresbeiträgen dann der Verein — natürlich schön der Reihe nach — selbst den exorbitantesten Anforderungen wird entsprechen können.

Doch Scherz bei Seite! der Privat-Verschönerungsverein würde jährlich in demselben Verhältnisse mehr leisten, wie seine Mitgliederzahl, resp. sein fixes Jahreseinkommen sich steigert, da bekanntlich die gesammten Einkünfte, bis auf den letzten Heller nur Verschönerungszwecken innerhalb und außerhalb der Stadt zu-

geführt werden und das Budget durch keinerlei nennenswerthe Spesen, als da sind: Beamten, Zins, Steuer, Reservefonds etc. etc. belastet ist. Wer also jährlich 1 fl. 20 kr. opfert, der kann dessen gewiß sein, daß sein Beitrag ausschließlich und unverweilt nur öffentlichen Meliorationen, also in derlei Annehmlichkeiten indirekt wieder ihm selbst zugeführt wird!

Wir gelangen zum Schlusse: Im Interesse von ganz Dedenburg wäre es sehr wünschenswerth, daß die Mitgliederzahl des Dedenburger Privat-Verschönerungsvereines sich verdreifache, damit die Leistungsfähigkeit des Verbandes sich intensiv steigern könnte. Wir wünschen es unserer trauten Vaterstadt vom Herzen, daß dem Vereine für die stetige Verschönerung derselben nicht wie bisher jährlich 600 fl., nein 1200—1800 fl. zur Verfügung stünden, denn dann wären wir in 10 Jahren dort, wohin wir vielleicht mühselig in 20—30 Jahren gelangen werden — und das will in unserer schnelllebigen Zeit viel bedeuten!

Also strömt herbei, geehrte Mitbürger, Damen und Herren, zur Bereicherung eines Schatzes, den uns Niemand rauben kann, der uns alle mit den gleichen Genüssen erfüllt, der mit dazu beiträgt unsere Stadt angesehen und ebenbürtig zu machen mit den kühnsten Rivalinen und der uns allezeit zum Ausrufe berechtigt: Sehet her Fremde und staunet, das ist gemeinsames Werk eines opferfreudigen Bürgerthums!

Wer 1 fl. 20 kr. (oder auch mehr) im Jahre für so schöne Zwecke verausgaben kann — und wie Viele gibt es hier noch solche! — der melde gütigst seinen Beitritt zum Dedenburger Privat-Verschönerungsvereine in der Administration dieses Blattes an; die p. t. Mitglieder, welche den Verschönerungsverein bereits schätzen und lieben lernten, mögen gleichwohl die Güte haben, ihre Freunde und Bekannten mit „sanfter Gewalt“ an den Verein heranzuziehen, denn Jedermann ist willkommen und jedes Mitglied hat zeitlebens den schönsten Lohn in dem Bewußtsein dessen: nach Kräften mit beigetragen zu haben zur Ausschmückung Dedenburgs, unserer lieben Vaterstadt!

Alfred Romwalter.

Sokalnotizen.

* **Kirchliche Ernennungen.** Se. Eminenz der Bischof in Raab hat Herrn Doktor Johann Mersch, Kaplan des hiesigen Dompapitels zum Professor der katholischen Lehrerbildungsanstalt in Raab ernannt, und Herrn Stefan Halmosy, bisherigen Stadtkaplan in Eisenstadt, zum Kaplan des hiesigen Dompapitels bestimmt.

* **Vom kath. Leseverein.** Der für Sonntag, den 6. April l. J. angelegte Vereinsabend wird eingetretener Hindernisse wegen nicht abgehalten und die Abhaltung desselben den p. t. Mitgliedern seinerzeit bekannt gegeben werden.

* **Die Auferstehungsfeier** wurde Samstag Nachmittags 4 Uhr bei günstigem Wetter auf der Promenade in Anwesenheit einer nach Tausenden zählenden Volksmenge in der üblichen Weise abgehalten. Nach einem in der Dominikanerkirche vorausgegangenen Te deum laudamus setzte sich der lange Prozessionszug unter dem Geläute der Kirchenglocken und den fröhlichen Klängen unserer Militärkapelle in Bewegung. Dicht hinter dem Himmel, unter welchem der hochwürdige Prior das Allerheiligste trug, schritt die hohe Geistlichkeit und schloß sich der lange Zug der Andächtigen an. Eine ebensolche Feier fand dann später in der p. p. Domkirche und den übrigen Kirchen mit demselben Gepränge wie in jedem Jahre statt.

* **Dedenburger Musikverein.** Samstag, den 19. April 1890, Abends präzis halb 8 Uhr, findet im großen Kosinofale das große Konzert unter gefälliger Mitwirkung des Fräuleins Adele Glozer, Opernsängerin, statt. Weiteres wirkt mit: Der Vereinschor und das durch die vollständige Militärkapelle des k. u. k. 76. Infanterie-Regimentes, sowie der Schüler der Vereins-Musikschule (Lehrer: Herr M. C. Zupancic) verstärkte Orchester. Dirigent: Herr Dr. Eugen Kossow. Programm: I. Abtheilung. 1. Mozart: „Don Juan“. Ouverture. Orchester. 2. Verdi: „Bolero“ aus der Oper: „Die sizilianische Vesper.“ Fräulein Adele Glozer. — Klavier: Herr Dr. Ignaz Wallner. 3. a) Gernert: „Elmondanam“. — Férlikar. b) Mendelssohn: „Frühlingsahnung“. — Gemischter Chor. 4. Engelsberg: „Fragmente aus dem italienischen Viederpiel.“ Für Soli, gemischten Chor und Klavier. Sopran-Solo: Fräulein Adele Glozer. — Gemischter Chor. — Klavier: Herr Dr. Ignaz Wallner.

II. Abtheilung: 1. a) Abrányi: „Mikor megyek az oltárhoz.“ „Kék a kőtöm kerülete.“ b) Schumann: „Der arme Peter.“ c) Erik Meyer-Hellmud: „Das Zauberspiel.“ d) Albin Förster:

„Ich liebe Dich.“ Fräulein Adele Glozer. 2. a) Kapi Gyula: „Arpád sirja.“ — Gemischter Chor. b) Schumann: „Ritornell.“ — Männerchor. Variationsolo: (V. Stimme) Herr Johann A. Wallner. 3. Ettore Celli: „Farfalla“ (Le papillon) valse brillante. Fräulein Adele Glozer. 4. Wagner (auf vielseitiges Verlangen): „Einzug der Gäste auf Wartburg.“ — Chor aus Tannhäuser mit Orchester. Vereinschor und Orchester. — Der mit * bezeichnete Chor wurde vom Komponisten — der vor Jahren Schriftführer des Vereines war — demselben zur Aufführung überlassen. Während der Vorträge bleiben die Saalthüren geschlossen.

* **Liedertafel.** Der Männergesangs-Verein „Liederkranz“ veranstaltet am nächsten Sonntag den 13. April, im großen Kasino saale eine Liedertafel, die erste unter der Leitung des neuen Präses, Herrn Franz Janu, — wobei Herr Chormeister Johann Büttel zahlreiche neue und auserlesene Lieder und Chöre dirigiren und Herr Cellist E. Forstmeier, sowie die Militärkapelle unseres Hausregimentes, unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Zister, mitwirken werden.

Auch komische Piesen in Kostüm werden aufgeführt.

Wir kommen noch auf diese zugkräftige Veranstaltung zurück.

* **Personal-Nachricht.** Der städtische Thierarzt, Herr Leopold Fischer hat am 2. d. im Ackerbau-Ministerium zu Budapest vor einer Prüfungs-Kommission, welcher Ministerialrath v. Lipthay präsidirte, die im Sinne eines Ministerial-Erlasses vom Jahre 1888 vorgeschriebene Veterinärprüfung (állatorvosi tiszti vizsga) welche ihn zum administrativen Staatsdiener befähigt, mit bestem Erfolge abgelegt. Herr Fischer, der zu diesem Behufe im vorigen Monate einen mehrwöchentlichen Urlaub antrat, ist gestern zurückgekehrt und hat seine Amtsthätigkeit wieder aufgenommen.

* **Pacht-Übertragung.** In der Sitzung des löbl. Magistrates vom 2. d. wurde der, zwischen der Stadt und Herrn Samuel Hainzmann bestehende Pachtvertrag, bezüglich des städtischen Eigenthum bildenden Hotel's zum „goldenen Hirschen“ an Herrn Paul Csitkovits übertragen und wird letzterer die Leitung des Hotel's, nachdem den Punkten des erwähnten Bescheides Genüge geleistet sein wird, schon am 1. Mai l. J. antreten.

Herr Csitkovits wird seine im katholischen Kirchhause befindliche Restauration schon darum weitergegeben, um seine ganze Thätigkeit der übernommenen Verpflichtungen im „Hotel Hirschen“ opfern zu können. Herr Csitkovits hat sich die Gunst des Publikums in kürzester Zeit zu erlangen gewußt und hat daher unsere Kommune mit dem neuen Pächter einen guten Griff gemacht.

* **„Humanitas.“** Die unter dem neigen Namen bekannte, wohlthätig wirkende Tischgesellschaft hat für morgen (Ostermontag) einen gemeinschaftlichen Ausflug auf die große Reichmühle beschlossen. Die Versammlung erfolgt um halb 2 Uhr Nachmittags. Abmarsch Punkt 2 Uhr vom Gasthause des Herrn Chr. Mädl in der Schlippergasse aus und werden hiezu alle Freunde und Gönner dieser gemeinnützig wirkenden Tischgesellschaft freundlichst eingeladen. Für Musik und Lustbarkeiten auf der Reichmühle ist bestens gesorgt.

* **„Nichts G'wisses weiß man nicht.“** Die Frage wegen der Dezentralisation der kön. Tafel scheint für uns noch mancherlei Ueberraschungen im Vorrathe zu haben.

Während unsere vorgestrige Nachricht dahin lautete, daß Raab zum Sitze eines Appellationsgerichtes bestimmt worden sei, bringt Kollega „Sopron“ die bezidirte Behauptung, daß Dedenburg eine Abtheilung der königl. Tafel bekomme.

Gleichzeitig bringt „Budapesti Hirlap“ die Nachricht, daß im Ministerrathe am 3. l. M. betreffs der Dezentralisation der kön. Tafel überhaupt keine Einigung stattgefunden habe, weil mehrere Mitglieder desselben mit Rücksicht auf den Kostenpunkt überhaupt gegen die Dezentralisation sind und zwar haben diese Meinungsverschiedenheiten eine solche Schärfe angenommen, daß sogar eine Ministerkrise in Sicht wäre. Also heißt es mit Geduld der Entscheidung entgegenharren. Uebrigens soll schon vor Zusammentritt der Berathung ein Schreiben an einen hiesigen Herrn aus Budapest angelangt sein, welches ihn auf eine Dedenburg ungünstige Entscheidung vorbereitet. Derlei sind wir leider von dort schon gewohnt!

Laut einer uns aus Budapest zugekommenen Depesche wurden in dem am Donnerstag abgehaltenen Ministerrathe mehrere wichtige Gesetzesentwürfe, unter anderen der Entwurf betreffs der Dezentralisation der kön. Tafel, beraten und letzterer auch positiv angenommen.

Daher sind alle jene Gerichte unbegründet, welche von Verschiebungen oder dem Falkenlassen wichtiger Reformpläne sprechen.

*** Auf der Straße gestorben.** Die Gattin des Wirthschaftsbürgers Tobias Jakob wollte Samstag in der Mittagsstunden den für einen Osterluchen bereiteten Teig zum Bäckermeister Heinz in der Wienergasse tragen, als sie plötzlich von einem Unwohlsein befallen wurde und kurz darauf verschied. Ein Herzschlag hat ihrem Leben ein Ende gemacht. Der Leichnam wurde behufs Obduktion in das städt. Spital überführt.

*** Vom „irodalmi kör“.** Der Verein für Kunst und Literatur hält am 13. d. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags in der Börsehalle seine General-Versammlung ab.

*** Neue Thierärzte.** Es wurden für den Batsvárer Bezirk Gabriel Löwy und für den Sárvárer Bezirk Josef Kreika zu Veterinär-Ärzten ernannt.

*** Konkurs.** Ueber das Nachlassvermögen der Firma Julius Bock ist über Ansuchen der Witwe desselben gestern Samstag vom hiesigen Gerichtshofe der Konkurs verhängt worden. Zum Konkurs-Kommissär wurde Gerichtsnotár Béta Thirring, zum Masselurator Advokat Dr. Adolf Winkler und zu dessen Stellvertreter Advokat Dr. Ludwig Gueth bestellt. Der Anmeldestermin für die Forderungen ist auf den 24. Mai l. J. bestimmt worden.

*** Falsches Gerücht.** Herr Franz Hasenöhrl, hiesstädtischer Ziegelmeister, verständigt uns, daß hier das Gerücht kursirt, sein Sohn sei derjenige junge Mann, welcher sich kürzlich in selbstmörderischer Absicht angeschossen haben soll; dieses Gerücht nun ist gänzlich grundlos, denn Hasenöhrl junior befindet sich vollkommen wohl und denkt nicht daran, Hand an sein Leben zu legen.

*** Fisch-Schonzeit.** Es hieß hier, daß gestern Karpfen auf dem Fischmarke konfisziert wurden. Dies geschah nicht, sondern es wurde jenen Verkäufern, welche Karpfen zu Markte bringen wollten bedeutet, daß infolge Eintritts der gesetzlichen Schonzeit, jene Fische zurückgewiesen werden müßten, denen nicht das Zertifikat beiliegt, daß sie vor dem 1. April, also vor Beginn der Schonzeit gefangen wurden.

Diejenigen Verkäufer aber, welche Karpfen am Marktplatz feilboten, waren auch im Besitze des oberwähnten Zertifikates, daher zum Verkaufe berechtigt.

*** Passahfest.** Unsere israelitischen Mitbürger feiern gegenwärtig das „Passah“-Fest, welches Freitag Abends begonnen und acht Tage währt. An diesem Feiertage ist bekanntlich bloß der Genuß von ungeäuerten Speisen gestattet. Es ist das israelitische Osterfest, das heuer mit jenem der christlichen Bevölkerung zusammenfällt.

*** Die neukonstruirten Kalköfen** mit eigener Arbeitsmethode des Herrn Baumeisters Franz Schneider haben sich so vorzüglich bewährt, daß dieser sich veranlaßt gefunden hat, den Betrieb noch bedeutend zu erweitern.

Die vorzügliche Qualität des erzeugten Kalkes macht denselben gleichwerthig, mit allen hier so beliebten, bisher von Auswärts bezogenen Kalksorten und stellt sich auch der Preis diesen gegenüber in Folge der großen Ergiebigkeit in gelöschtem Zustande günstiger. Um den kleineren Abnehmern den Weg zu den Kalköfen zu ersparen, wird von nun an frischer ungelöschter und gelöschter Kalk auch im Hause am Holzmarkt Nr. 5 zu haben sein.

Im Uebrigen verweisen wir das p. t. Publikum auf die diesbezügliche Annonce in unserem Blatte.

Volkswirtschaftliche Zeitung.

*** Die Erste Ungarische Allgemeine Assuranz-Gesellschaft** hielt kürzlich unter Vorsitz des Vizepräsidenten Grafen Andreas Eszkonics, der Ausschuß-Präsident Graf Julius Karolyi, der durch Unwohlsein verhindert der Generalversammlung zu präsidiren, und in Anwesenheit von 15 Aktionären mit 226 Aktien die ordentliche Generalversammlung ab. Dieselbe nahm folgenden Verlauf: Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung, begrüßte die Versammlung, gedachte in bewegten Worten des verewigten Grafen Julius Andrássy, welcher dreißig Jahre lang dem Ausschusse der Gesellschaft angehörte und ließ sodann das Sitzungsprotokoll des Ausschusses vom 28. Feber, in welchem die Verdienste des Verstorbenen verewigt wurden, sowie das Dankschreiben der Gräfin Katinka Andrássy zur Verlesung bringen. Auf Antrag des Aktionärs Ludwig v. Eséry wurde auch dem Bedauern der Generalversammlung protokollarisch Ausdruck gegeben. Es folgte hierauf die Erledigung der Tagesordnung: Vizepräsident Ludwig v. Jenev verliest den Bericht der Direktion, welcher meldet, daß im verfloßenen Jahre die Feuerversicherungsbranche

kein so günstiges Ergebnis als im Jahre 1889 geliefert hat und die Hagel- und Transportversicherungszweige abermals mit Verlust abgeschlossen wurden. Dessenungeachtet kann das Endergebnis als ein befriedigendes bezeichnet werden. Die Feuer- und Transportversicherung-Prämienreserve beträgt fl. 1,794,702.23 außer dieser haben die verschiedenen anderen Reserven der Gesellschaft sich im abgelaufenen Jahre wesentlich erhöht, und zwar die Prämienreserve der Lebensversicherung von fl. 13,414,368.10 auf fl. 14,166,696.20, die Gewinnreserve von fl. 2,302,983.04 auf fl. 2,378,633.02, der Hilfs- und Pensionsfond der Beamten von fl. 498,688.71 auf fl. 514,091.13, der Lebay-Fond von fl. 67,819.17 auf fl. 71,811.85, die Steuerreserve des Hauses am Donauquai von fl. 54,348.16 auf fl. 58,522.09, die Kursdifferenzreserve von fl. 300,000 auf fl. 300,000. Hinsichtlich Verwendung des ausgewiesenen Gewinns per fl. 758,009.65 beantragt die Direktion, daß nach Vornahme der statutarisch festgesetzten Abzüge von dem verbleibenden Reingewinn per fl. 480,955.72 nach jeder ganzen Aktie fl. 160 als Dividende, daher zusammen fl. 480,000 zur Vertheilung gelangen sollen, während der Rest von fl. 955.72 auf neue Rechnung vorgetragen werde. Dem Spezialbericht über den Verlauf des Lebensversicherungs-Geschäftes entnehmen wir, daß die Neuacquisitionen fl. 8,339,875, der Abgang durch Storni, Todesfälle u. fl. 5,855,208 betragen; der Betrag der aufrecht bleibenden Versicherungen hat sich daher gegen das Vorjahr um fl. 2,484,666 gehoben und erreichte Ultimo Dezember 1889 fl. 60,298,592. Die Mortalität hat sich im vergangenen Jahre außergewöhnlich günstig gestellt; die Acquisitionsstellen für die neuen Versicherungen wurden gänzlich abgeschrieben. Der Gewinn der Versicherten betrug laut Bilanz pro 1888 fl. 225,635.34, während für 1889 denselben fl. 118,188.91 zufallen, somit beziffert sich der Sicherheitsfond mit fl. 343,824.25. Von demselben werden fl. 114,608.08 an die Bezugberechtigten vertheilt, während der Restbetrag auf das laufende Jahr übertragen wird. — Die Generalversammlung nahm den Bericht beifällig zur Kenntniß, bestimmte, daß die Dividende von fl. 160 per Aktie vom 26. d. angefangen zur Auszahlung gelange und ertheilte den Funktionären das Absolutorium. Schließlich wurden neugewählt in den Ausschuß: Graf Nikolaus Wifes, Paul Ritter v. Schoeller, Koloman v. Zálcs, Graf Julius Andrássy und Graf Ivan Szapary; in den Aufsichtsrath: Samuel Gicgy.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. — Redaktionsbureau Széchenyi-Platz Nr. 15/16. — Herausgeber und Verleger: C. Romwarter & Sohn

Emil John
empfehlte seine
best renommierte Tuch-Niederlage in Wien
VIII. Josefstädterstraße Nr. 20 und 22
in den ganz neu und gut assortirten Lagern modernster
in- und ausländischer
Rock-, Hosen-, Anzüge- und Damenstoffe
zu den billigst festgesetzten Preisen.
Musterkarten gratis und franco.
Beamten-Uniformtuche aller Gattungen.

CARL KUHN & CO.
in Wien.
Schutzmarke
Warnung!
Schutzmarke und Schachtel-
Etiquetten unserer
Stahl-Schreibfedern
sind gesetzlich geschützt, und
wird dringend gebeten, auf jeden
Buchstaben der Firma, sowohl
auf den Federn als auf den
Etiquetten zu achten. Keine
Schachtel ohne Schutzmarke.
Imitationen werden wie bisher gerichtlich verfolgt.

Warisch-Restaurations.
Ergebenst Gefertigter beehrt sich dem P. t. Publikum
höflichst anzuzeigen, daß er die
Wald-Restaurations
am Warisch
Ostersonntag, den 6. April l. J. eröffnet und für vorzügliche
Speisen und Getränke zu jeder Tageszeit daselbst Sorge
tragen wird.
Hochachtungsvoll
Josef Nagy,
Restaurateur.

Avis.
Zeige hiemit einem P. t.
Publikum ergebenst an, daß ich
mein **Bau-Bureau für Archi-
tektur und Bauausführung**
in hiesiger Stadt eröffnet und
mich geneigtem Zuspruche bestens
empfehle.
Hochachtungsvoll
Joh. Schiller,
Architekt und Maurermeister,
wohnt: verlängerte Elisabeth-
gasse Nr. 12.

Wichtig
für
**LOS-
BESITZER,**
Kapitalisten
und
Börse-Spekulanten
ist das soeben erschienene (100
Seiten starke)
„Nachschlage und Infor-
mationsbuch“,
welches wir auf Verlangen
Gratis
und franko versenden
Anton Koritz & Co.
Bank- und Wechselhaus,
Budapest, Josefsplatz Nr. 4.

Eisenstadt-Ruster Weinproduzenten-Verein als Genossenschaft.
Einladung.
Nachdem die für den 30. März l. J. anberaumt gewe-
sene Generalversammlung des Eisenstadt-Ruster Wein-
produzenten-Vereines, nicht beschlußfähig war, so wird
im Sinne der Statuten § 30 für den
13. April l. J., Nachmittags 3 Uhr,
im Vereinslokale eine neuerliche
Generalversammlung
ausgeschrieben, wozu die p. t. Genossenschafts-Mitglieder
höflichst eingeladen werden.
Eisenstadt, am 30. März 1890.
Der Direktionsrath.

An Altersschwäche, nicht
an Krankheiten soll der
Mensch sterben
das Neue Heilverfahren
und die Gesundheitspflege
von Dr. G. Witz, hat schon
Tausende von Aerzten
aufgegebene Kranke
noch gerettet.
Bährreiche Anerkennungen von
Naturärzten.
Dieses vorzügliche Wert ist
Das beste Buch der Naturheilkunde.
Soeben erschienen die 7. Auflage
1252 Seiten, groß Format
mit 334 Abbild. Preis ungeb.
M. 5.— Prachtband M. 6.50.
Zu beziehen durch
**R. Braunbeck, Verlags-
handlung, Stuttgart.**

„ROZNAU“
klimatischer Curort in
Mähren,
Saison vom 15. Mai
bis 15. September.
geschützt gegen Nordwinde durch
hohe Karpathenberge und Na-
delwäldungen mit milder, reiner
ozone-reicher Luft, großen ebenen
Parkanlagen, vorzüglich für
Kehlkopf-, Lungenkranke und
Reconvalescenten. Moderner
Comfort. Kalte und warme
Bäder, pneumatische Appa-
rate, Inhalationen, Schafmol-
ken-, Gebirgsmilch und Kefyr-
kur Post und Telegrafentamt
Letzte Station Krasna via
Weisskirchen oder Hullein.
Bade-Karten d. Nordbahn mit
25% Nachlaß und 60-tägiger
Gültigkeit. Jede Auskunft er-
theilt bereitwillig.
Das städtische Cur-Comité.

Die letzten
Novitäten
in
englischen Stoffen
stets vorrätig bei
Franciscus Milek, Schneider
in
Wien,
Mariahilferstrasse
Nr. 52.
vis-à-vis der Kirche.
Mustersendungen gratis u. franko.

19-jähriges Renommée!
Unterphosphorigsaurer
Kalk-Eisen-Syrup,
bereitet vom Apotheker **Herbanny** in Wien.
Dieses jahrelang ärztlich erprobte Heilmittel hebt den Appetit, fördert in Folge seines Phosphor-, Eisen- und Kalkgehaltes kräftigt die Blutbildung, den Aufbau der Knochen, bei Lungentuberkulose löst es den Schleim, lockert den Husten, befreit den schwächenden Schweiß, die Mattigkeit, erhöht die gesammte Lebensfähigkeit unter allgemeiner Kräftezunahme, und bewirkt in den ersten Stadien der Tuberkulose die Verkalkung der Tuberkeln, ist daher besonders zu empfehlen allen
Lungenkranken,
bei Lungenleiden jeder Art, bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht), besonders in den ersten Stadien, bei akutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner allen
Skrophulösen, Bleichsüchtigen, Blutarmen, Rhachitischen und Rekonvaleszenten!
Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 kr. mehr für die Packung. Halbe Flaschen gibt es nicht. Jeder Flasche muß die belehrende Broschüre von Dr. Schweizer beiliegen.
Anerkennungsschreiben.
Herrn **Jul. Herbanny**, Apotheker in Wien.



Vor Allem fühle ich mich verpflichtet, ihnen für den mir gesandeten Kalk-Eisen-Syrup meinen verbindlichsten Dank auszusprechen, da mich derselbe von meiner Lungenkatarrh gänzlich geheilt hat und ich jetzt weder Husten noch Auswurf habe und auch das Stechen in den Schultern und auf der Brust gänzlich verschwunden ist.

Wietra, 23. November 1888.

Karl Sittler, Bäcker.

Durch den Gebrauch Ihres vorzüglichen unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrups wurde meine Tochter, welche früher nahezu zwei Jahre krank war, und die Krankheit von uns Allen für unheilbar gehalten wurde, gänzlich hergestellt, wofür ich Ihnen meinen tiefsten Dank ausspreche.
Triebs, (Ober-Steiermark), 26. Februar 1888.

J. Babic.

Warnung! Ich warne vor den zahlreichen unter gleichen oder ähnlichen Namen vorkommenden Nachahmungen meines Kalk-Eisen-Syrups, weil dieselben von ganz verschiedener Zusammenlegung, völlig unerprobt sind und keineswegs die guten Wirkungen meines von zahlreichen Ärzten erprobten Original-Präparates besitzen, bitte daher stets ausdrücklich „Kalk-Eisen-Syrup von Herbanny“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die obige behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, sowie dieser die Broschüre von Dr. Schweizer beiliegen, und eruche, sich weder durch billigeren Preis, noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen!

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

des **Jul. Herbanny**, Neubau, Kaiserstraße 73 und 75.

Depots in **Oedenburg** bei den Herren Apothekern: L. Mosnar, E. Gräner, C. Boffy und J. v. Csatho's Erben; ferner bei den Herren Apothekern in **Uitenburg**: B. Adnyei, Eisenstadt: F. Grünner, St. Gotthardt: L. v. Tomcsanyi, Preßburg: R. v. Söly, B. Erby, Dr. Adler, S. Drmezewsky, Heim & Merényi, Steina m a n g e r: J. v. Simon.

Ein Garten

an der Pfarrwiese ist über den Sommer zu verpachten. Näheres **Grabenrunde** Nr. 78.

Red Star Line
Roths Stern Linie
König. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
nach
Philadelphia
Königliche Posten, gute Verpflegung, billige Preise.
Königlich anerkannt:
Die konzeffionirte Repräsentanz zu
Wien, IV. Weyringergasse 17,
Ludwig Siclich,

Nur 2 kr.

für eine Correspondenzkarte genügen, um in den Besitz einer reichhaltigen Muster-collection von **echten Brünner** Tuchstoffen zu gelangen, welche die als **billigste anerkannte Tuchfabriks-Niederlage** von

Pirak & Comp.
in Brunn

auf Verlangen an Jedermann franco einsehen.

Größtes Lager von Tuchwaaren aller Art, von der billigsten bis zur feinsten Qualität zu staunend billigen Preisen. Für einen eleganten, complete Frühjahrs- oder Sommer-Waarenanzug genügt ein Coupon in der Länge von Meter 3-10 - 4 Mr. Ellen, 1 Coupon kostet

fl. 4.60 aus guter Schafwolle
" 7.40 " besserer "
" 9.80 " feinerer "
" 11.80 " feinsten "

Ueberschießende Stoffe von fl. 2.50 per Meter anwärts; ferner vorrätigste Tüchorten für t. u. t. Damen-Ansormen, Beteranen, Züener, Feuerwehren, sowie Corporationen jeder Art, **besten Qualität, zu billigsten Fabriks-Preisen.**

Verandt per Nachnahme, Sendungen über fl. 10 franco, Correspondenz in allen Sprachen. 778

Die Restauration

im katholischen Kirchenhause, Schlippergasse 1, ist wegen Uebernahme des Hotels „zum gold. Hirschen“ unter günstigen Bedingungen weiterzugeben. Auskunft bereitwilligst beim derzeitigen Pächter

Paul Esikovits,
Schlippergasse 1.

Hotel = Uebernahme.

Ergebenst Gefertigter beehrt sich einem P. T. Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß er mit 1. Mai l. J. das Hotel „zum goldenen Hirschen“ übernehmen und sein ganzes Bestreben darauf richten wird, durch höchst komfortable Fremden-Zimmer, sowie durch ausgezeichnete Getränke und Speisen das Wohlwollen des P. T. Publikums zu erwerben. Hochachtungsvoll

Paul Esikovits.

Ueber die Feiertage wird

Klausner Eigenbau

1885-er Auslese

von zwei Liter aufwärts à Liter 50 kr. ausgeschänkt bei:
Johann Burkert,
„Rägersgarten“.

In bester Radelluft, ruhiger billiger Curort, Sommeraufenthalt, Wasserheilanstalt

Salzerbad.

Westbahnstation, 3 Stunden von Wien. Mineralquellen Wirkung Carlsbad, Franzensbad, Marienbad; Sonnen-, Sauer-, Warm-, Wannen-, Soolbäder, Schwimmschule. Prospekte durch die Direktion: **Wien, Zimmermannsgasse 10** (Hernalserlinie)

Das oftmals durch ganz einfache, leicht zu beschaffende Hausmittel überraschend schnelle Heilungen herbeigeführt worden sind, unterliegt keinem Zweifel. In der kleinen Schrift „Der Krankenfreund“ findet man sogar Beweise dafür, daß selbst bei langwierigen, sogenannten hoffnungslosen Fällen noch Heilung erfolgte. Jeder Kranke sollte das Buch lesen; es wird kostenfrei versandt von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig.

Kalk für Bauwerke.

Gefertigter empfiehlt allen p. t. Unternehmern und Bauherren seinen aus hartem Kalkstein vorzüglich gebrannten Kalk. Kleinere Abnehmer finden zur Bequemlichkeit stets frischen, ungelöschten und gelöschten Kalk im Hause

Holzmarkt Nr. 5

des Baumeisters **M. Schneider**, wo auch die Anweisungen für den Kalkofen auf größere Quantitäten ausgestellt werden. Für diesen Fall steht den p. t. Kunden an Ort und Stelle eine behördlich geachtete Brückenwaage zur Verfügung.

Franz Schneider.

Anmeldung — Umtausch

der
1860-er Lose

ganze und fünfstel befragt die

Actiengesellschaft der Oedenburger Bau- und Bodencreditbank.

Baupläne.

Wer in Sauerbrunn oder in Neudorf Wälden, Häuser, oder andere Baupläne, oder andere Baupläne sich preiswürdig ankaufen will, wende sich an das **Notariat in Neudorf**, wo jede gewünschte Auskunft bereitwilligst erteilt wird. Beschriftlicher Anfrage wird um Einwendung der Amtswormarkte ersucht.

Pumpen Waagen

aller Arten für häusliche und öffentl. Zwecke, Landwirtschaft, Bauten und Industrie.

Neuheit: Nach dem Bower-Barff-Patent-Inoxydations-Verfahren

Inoxydirte Pumpen sind vor Rost geschützt.

neuester, verbesserter Constructionen.

Decimal- Centesimal- u. Laufgewicht-Brückenwaagen aus Holz u. Eisen, für Handels-, Verkehrs-, Fabriks-, landwirtschaftliche und andere gewerbliche Zwecke. Personenwaagen, Waagen f. Hausgebrauch, Viehwaagen. **Commandit-Gesellschaft für Pumpen und Maschinen-Fabrikation.**

Kataloge gratis und franco. **W. GARVENS, Wien, I., Wallfischgasse 14.** Kataloge gratis und franco. Zu beziehen durch alle resp. Maschinen-, Eisenwaaren- etc. Handlungen, technischen und Wasserleitungs-Geschäfte, Brunnenbau-Unternehmer etc. Man verlange ausdrücklich **Garvens' Inoxydirte Pumpen, resp. Garvens' Waagen.**

Lizitations-Kundmachung.

Der gefertigte kön. öffentl. Notar veröffentlicht hiemit, daß die zum Nachlasse des weiland Johann Ringhofer gehörigen Realitäten und zwar: das Theilhaus Nr. 5 und 7 in der St. Michaelergasse, ferner die sub Parz: Nr. 951, 3836, 7922, 8535, 9077, 7427/a, 6747/c und 5264 aufgenommenen Grundstücke (Krautacker, Neuberg-Weingarten, Dubles-Weingarten, Greißeracker, Unteracker, Uibermaßacker, Sandacker, und Schwabenberg-Weingarten) am

13. April 1890, Vormittags 9 Uhr,

in der Kanzlei des Gefertigten (Grabenrunde Nr. 26) im freiwilligen öffentlichen Lizitations-Wege verkauft werden.

Die Lizitationsbedingungen können in der Kanzlei des Gefertigten eingesehen werden.

Oedenburg, den 31. März 1890.

Dr. Pösfai,
kön. öffentl. Notar.

MARIENBAD

Glaubersalzhaltige Eisen- und erdig-alkalische Quellen, Kohlenäure, Moor- Stahl-, Dampf-, Gas- und Heißluftbäder, Kaltwasserheilanstalt neu eingerichtet. Versandt der Mineralwässer durch die Stift Tepler Brunnen-Verbindung. — Neues Salzbadhaus. — Versandt von natürlichen Brunnen- säulen, Pastillen durch Müller, Philipp & Co. — Neuerbaute Colonnade. — Elektrische Stadt-Beleuchtung. Saison vom 1. Mai bis 30. September. Frequenz 15.000 Personen (exklusive Passanten). Prospekte und Brochuren vom Bürgermeisteramte gratis.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.

Schönheit der Zähne | Glycerin-Zahn-Crème
KALODONT | F. A. Sarg's Sohn & Co.
k. k. Hoflieferanten in Wien.

Zu haben bei den Apothekern u. Parfumeurs, etc. 1 St. 35 kr.
In Oedenburg bei den Apothekern Kol. Botfy, J. v. Csato's Erben,
Eug. Graner, L. Molnár; ferner bei: Gust. Bader, A. M. Manninger
Carl Kremser, K. Wittmann.

Diakergeschäfts-Gröffnung.

Ich beehre mich dem P. T. Publikum anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage mein, dem feinsten Comforte entsprechendes

Diakergeschäft

(Oedenburg, Silbergasse Nr. 10),

eröffnet habe. Vier elegante, nach den neuesten Methoden gebaute Wagen, sieben ausgezeichnete Pferde stehen den geehrten Kunden zur Verfügung und wird der Standplatz meiner Wagen vor dem „Café Krippel“ sein. Fuhranmeldungen nehme ich in meinem Goldarbeitergeschäfte, Silbergasse Nr. 10 entgegen.

Mit der Versicherung, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, die P. T. Fuhrgäste prompt und billigt zu bedienen, bitte ich um geneigte Aufträge und zeichne

Lorenz Kneip,
Lohnfuhrwageninhaber.

Erste Oedenburger Cementwaaren-Fabrik.

Fabrik und Niederlage: Feldgasse Nr. 1.

Erzeugt alle Gattungen Cement und Mosaikplatten in verschiedenen Farben und Größen, Treppenstufen, Deckplatten für Rauchfänge und Kanäle, Rinnensteine, Randsteine für Trottoirs, Cementröhren in jeder Dimension, Futterbarren für Pferde, Horn- und Borstenvieh.

Ferner empfiehlt sich der Gefertigte zur Herstellung aller Arten Beton-Arbeiten, als: Pflasterung von Trottoirs, Einfahrten und Höfen, Haus- und Straßenkanälen, Ausbesserung von ausgetretenen Steinstufen, Pflasterung aus Cement- und Mosaikplatten für Küchen, Gänge u., sowie auch Klinker-Ziegel für Einfahrten und Höfe u.

Cement-Verschleiss en gros und en detail.

Alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten werden billigt ausgeführt.
Hochachtungsvoll

Josef Huber, Feldgasse Nr. 1.

Das in ungefähr zwanzigtausend Niedersagen verkaufte und überall als bestes Mittel gegen alle Insecten anerkannte



„Zacherlin“

ist **wieder billiger** geworden.

Die echten Flaschen müssen mit dem Namen J. ZACHERL versehen sein und kosten von nun ab: 15 kr., 30 kr., 50 kr., 1 fl. — kr.

Echt zu haben:

In Oedenburg: bei Herrn B. Bienensfeld, B. Müller, Samuel Lenck, Brüder Breuer, M. Brachovskij, Moriz Rosinger, Gebrüder Hauer, Maxim. Pöschl, Johann Kocsis, Ignaz Rosinger, Joh. Lehner, Josef Schaffer, Josef Weiß, A. M. Manninger, L. Pachhofer, Eugen Graner, F. G. Ziegler, Franz Müller, A. Holndonner, Miklos Nemeth, Gustav Forster jun., Carl Wittmann, Alexander Schügerl, Béla Eder, Josef Krauß, F. G. Schneider, Ferdinand Unger, Ludwig Molnár.

Göpregh: bei Herrn Martin Feiglstock's Nachfolger.

Esorna: Kofas Ferencz, Jos. Gnay;

Eisenstadt: „ „ Alois North, Moriz Sedlmeyer Jr. Janisch,

A. Zehetbauer, A. Peursteiner.

Güns: bei Herrn Jos. Unger, Pollak Sándor, Ed. Waisbecker, Jul. Janoska, Seybold Gustav.

Mühlendorf: bei Herrn Jos. Sieber.

J. ZACHERL, Wien, Stadt, Goldschmiedgasse 2.

